

den Leibern der Verwundeten die unterentfesselte Scham, im Blute schwebend, um Erbarmung flehten, unbarmherzig herum. Nur mit Mühe gelang es mir, durch die Vorstellung, daß die Gefahr noch nicht vorüber sei, die Rasenden von der gänzlichen Ermordung der Räuber abzuhalten, indem ich sie ermahnte, die Pferde im Wäde aufzusuchen, damit wir so schnell als möglich uns vom Schauplatz entfernen könnten. Mittlerweile luden wir unsere Gewehre und setzten uns neuerdings wieder in Vertreibungszustand. (Schluß folgt.)

Pottsville, den 18ten Juni. — Mahl- und Sägemühle abgebrannt. — In der vorletzten Freitag Nacht wurde die große backsteinene Sägemühle des Herrn John Albert, junior, in der Nähe von Friedricksburg, Libanon County, mit allem Inhalt, bestehend aus einer großen Quantität Frucht und Flauer, nebst der nahe dabei stehenden Sägemühle, gänzlich durch Feuer zerstört. Der gesammte Verlust des Herrn Albert wird zu 6300 Thaler geschätzt, wovon 2,300 Thaler durch Versicherung gedeckt ist. Hr. William Stein hatte eine beträchtliche Quantität Flauer in der Mühle aufbewahrt, dessen Verlust zu 1,200 Thaler angegeben wird. Die Entstehung dieser Feuerbrunst ist nicht ermittelt worden.

Angriff und Schlägerei, &c. — Als am letzten Montag Elizabeth Meehan, Gattin des John Meehan, von Schuykill Haven, den Riegelweg herauf passirte, wurde sie gerade gegenüber Hrn. Strauchs Zohlhause von einem jungen Isländer, Namens Francis Cumins, welcher dort am Steinbrechen beschäftigt war, angefallen, und nachdem sie seine unverschämten Anträge abgewiesen und ihn seinem teuflischen Zweck bereitet hatte, ergriff er ein nahe liegendes Hebeisen und brachte derselben eine beträchtliche Kopfwunde bei. Der Unmuth wurde am Dienstag Morgen durch Constabel McCormick verhaftet und nach einem vorläufigen Verhör vor Jacob Klein, Esq., in die Derrigsburg Jail gesteckt, um seinem Verhör bei der September Court abzuwarten. — Sein gedachtes Opfer soll ein sehr respectables Frauenzimmer sein, und dem Dämon in Menschengestalt sollte deshalb eine exemplarische Strafe auferlegt werden. (S. P.)

Blitzschaden. — Am Donnerstag Abend, den 4. dieses Monats, ungefähr um 6 Uhr, fuhr ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Herrn Daniel Brown, in West Carl Paunship, in diesem County und richtete bedeutenden Schaden an, ohne daß jedoch Jemand von der Familie verletzt wurde, indem sich dieselbe, mit Ausnahme des Herrn Brown und seines Schwiegervaters, zu der Zeit in einem nahe stehenden Aufgebäude befand. Der Blitzstrahl traf den Schornstein oben am Gipfel, vertheilte sich dann in mehrere Theile, wovon einer an einem Sparren hinabfuhr, und einer an der Wand, welcher letztere sich weiter unten wieder in mehrere Theile vertheilte. Auf dem zweiten Stock riß der Blitz das Giebel- und die Fensterverkleidung los und zerschmetterte die Fensterscheiben, so wie einen an der Wand hängenden Spiegel. Ein an der Wand hängender Regenschirm wurde von dem Blitz entzündet und einige im Zimmer hängende Kleidungsstücke durchlöchert. Im unteren Stockwerk wurden die Fensterläden aufgeprengt, das Fensterglas und ein Spiegel zertrümmert. Ein Theil der electricischen Materie traf die Hausuhr, zerschmetterte den obern Theil des Kastens und schlug den Pendelstock los, so daß der selbe hinunter fiel. Ein anderer Theil der electricischen Materie drang von der Wand in die Kammer und fuhr an einer dort stehenden Kiste hinab, ohne irgend einige weitere Spur zurück zu lassen, als daß ein Theil der messingnenen Büchse unten am Kolben zum Theil zerschmolzen wurde.

Einige Minuten zuvor traf ein Blitzstrahl die Wohnung des Hn. Isaac Grebill, welche von ferner des Herrn Brown ungefähr eine viertel Meile entfernt ist. Er that jedoch hier weiters keinen Schaden, als daß einige Backsteine und das Dachbrett am Giebel-Ende losgeschlagen wurden. In der Nacht des nämlichen Tages schlug der Blitz in der nämlichen Nachbarschaft in einen Pappel Baum bei der Wohnung des Herrn Levi Kupp, wodurch eine Anzahl Fensterscheiben in dem Hause zertrümmert wurden. (W. Wolfes.)

Der magnetische Telegraph. — Der magnetische Telegraph von Washington City bis New York wurde am Samstag vor acht Tagen vollendet, und die erste Mittheilung, welche vermittelst demselben befördert wurde, war an die New York „Sonnen“ gerichtet durch ihren Correspondenten zu Washington. Dieses bildet eine neue Epoche in der Beförderung von Neuigkeiten zwischen jenen zwei wichtigen Punkten. Man erwartet, daß die Linie nach Boston in einigen Wochen eröffnet

werden wird, und die Linie nach Buffalo, welche sich zu Springfield mit derselben vereinigt, soll bis Mitte des Monats Juli eröffnet werden.

Ein lebendes Skelett. — Dr. Edson, (sagt eine Rochester Zeitung) Bruder des nunmehr verstorbenen Calvin Edson, des großen lebenden Skelett, welcher vor ungefähr zwölf Jahren sich in diesem Lande und in Europa zur Schau zeigte, reifet gegenwärtig durch das Land als das skelettmäßige Gegenstück seines verstorbenen Bruders. Er ist jetzt zwei und vierzig Jahre alt, fünf Fuß sechs Zoll hoch, und wiegt bloß 50 Pfund — eine bloße Masse von Knochen. ib.

Allentau, den 17ten Juni. — Einbruch und Diebstahl. — In der letzten Samstag Nacht verschaffte sich ein Gauner Eingang durch die Kellerthüre in das Haus der Witwe Reel dahier, und stahl daraus eine Summe Geld, eine werthvolle Sackuhr, ein Paar Stiefel und mehrere andere Artikel. Es sind zu dieser Zeit viele Fremde in unserer Stadt — man muß Schloß und Riegel anlegen.

Feuer. — Um ungefähr 2 Uhr am Freitag Morgen wurde die Scheuer des Hrn. Thomas Nockenbach an der Lecha, gegenüber der Süd-Wethlehem, in Feuer entzündet. Da das Gebäude ein sehr ausgedehntes und von Stroh errichtet war, nahmen die Flammen mit einer solchen Schnelligkeit überhand, daß an keine Rettung desselben zu denken war, und es lag auch bald mit dessen Inhalt, bestehend aus einigen Tonnen Heu, einer Quantität Frucht und Stroh, einer Dreschmaschine, allem Pflanzgeschirr, einer großen Quantität geräuchertem Fleisch, &c. in Asche. Sechs Schafe und ein Rind verbrannten ebenfalls. Man begt Veracht, daß es das Werk eines Mordbrenners gewesen sei. (S. Wote.)

Dregon und Californien Emigration. — Ein Correspondent des „Missouri Republikan“ schreibt von Weston, daß wie man sich 251 Emigranten-Wagen den Missouri passiert haben und nun auf dem Wege nach Dregon und Californien sind. Da keine regelmäßige Zählung der Emigranten stattgefunden hat, ist es unmöglich, die Zahl genau anzugeben; allein man glaubt, daß wenigstens 1200 auf dem Wege sind. Früher haben die Emigranten immer regelmäßige Compagnien gebildet, und Anführer gewählt. Dieses Jahr war ihr Vertrauen so groß, daß sie diese Vorsichtsmaßregel gänzlich vernachlässigt haben, und man hat entsetzliche Verlorenisse für ihre Sicherheit, namentlich da zwischen den Sioux und Pawnee ein Krieg ausgebrochen ist und erstere sich marschfertig machen. In der obigen Anzahl sind bloß 12 Wagen mit Mormonen eingezeichnet.

Als die Emigranten den Missouri verließen, war die Nachricht von dem Ausbruch des Krieges mit Mexiko in jener Gegend noch nicht bekannt. Der erwähnte Correspondent versichert, daß sich unter den Emigranten, welche von Missouri und von Arkansas dieses Jahr nach Californien ziehen, wenigstens 500 streitbare Männer befanden, welche in Verbindung mit den bereits in Californien sich befindenden Amerikanern allein im Stande seien, jenes treifliche Land zu erobern und gegen Mexiko zu behaupten, sobald sie von unserer Regierung hierzu ermächtigt würden.

Die Völkerverwanderung gegen Westen nach den Küsten des Stillen Meeres mehrte sich demnach von Jahr zu Jahr und es ist klar, daß diese Wanderer jene Länder in Besitz nehmen und an die Wer. Staaten bringen werden, selbst wenn unsere Regierung auch jetzt noch nicht eine Verletzung derselben beabsichtigt; da aber die Regierung entschlossen ist, unsere Rechte auf Dregon zu behaupten und wahrscheinlich gleich beim Ausbruch des Krieges mit Mexiko Maßregeln ergriffen hat, Californien zu besetzen, so können wir einen baldigen Anschluß jener ausgedehnten Länder mit Zuversicht entgegen sehen. Sie werden Millionen freier Männer eine Heimath gewähren und bald wird ein Continentsaltheiland zwischen den Küsten des Stillen und Atlantischen Meeres entstehen, von dem wir uns jetzt kaum einen Begriff machen können. Wohl mögen die Fürsten Europas vor der wachsenden Größe Amerikas erzittern, allein sie werden des Schicksals Bestimmung nicht hemmen können. Weltb.

Buffalo, den 10. Juni. — Diebstahl. — Am Freitag Abend wurde ein Koffer aus Huff's Hotel gestohlen, der Hrn. Taylor von Richland Co., Ohio, an gehörte. Er hat eine Belohnung von 100 Dollar für die Rücküberstaltung des Koffers samt Inhalt angeboten. Herr Taylor machte den letzten Krieg gegen England mit und leistete gute Dienste unter Commodore Perry in der Schlacht auf dem Eriesee, wobei er einen Arm verlor. Er ist auf einer Reise nach Osten begriffen und wollte sich einige Tage hier umsehen, da er seit dem letzten Kriege nicht mehr in Buffalo gewesen war.

Ein Kind ertrunken. — Am Samstag Nachmittag ertrank ein Knabe, vier Jahre alt, im Canal, unweit der Brücke an Mechanicstraße, wo sein Vater, P. Railly wohnt. Sein Körper wurde erst am Sonntag gefunden. Während der ganzen Nacht vom Samstag auf Sonntag

durchsuchten die Nachbarn die Umgegend. Die Mutter ist fast wahnsinnig, da der Knabe ihr einziges Kind war. ib.

Es wird vielleicht nicht ganz ohne Interesse sein, zu wissen, welche Personen das Gefolge des Aushebers für Militärdienste besetzt. Alle Offizianten, der Ver. St., die Mitglieder des Congresses und dessen Offizianten, der Oberrichter, die Richter und Schreiber der Gerichtshöfe, die Mitglieder der Gesetzgebung und deren Schreiber, wenn in Sitzung, Professoren und Zöglinge von Collegien und öffentlichen Schulen, Schullehrer und Ärzte, Zollhausbeamte und Schreiber, Postmeister und Schreiber, so wie die Führer von Waiks und Fährmänner, die Inspektoren über die Ausfuhr, Posten und deren Zöglinge, Seesoldaten, der Schatzmeister, Prediger, Quaker, Menoniten, Zunker, und überhaupt alle Leute, die Scrupel gegen Waffen zu tragen. Alle andere Personen von 18 bis 45 Jahren sind dienstpflchtig.

Gen. Gaines ist vom Präsidenten seines Amtes entsetzt worden, da er ohne Befehl vom Kriegsdepartement, ja gegen dessen ausdrückliche Order, fortfuhr, Requisitionen an die Gouverneure der verschiedenen Staaten für Truppen zu erlangen.

Ein Junge, Namens Thomas Davis, 10 Jahre alt, ist gestern im Monongahela ertrunken. Man hat seinen Leichnam noch nicht gefunden. Er spielte mit anderen Jungen in einem Keelboot, fiel über Bord und fand in den Klutchen sein Grab.

See-Zurückkunft. — Die 6 Kanonenboote, welche für Mexiko erbaut, aber von unserer Regierung neu gekauft worden sind, werden gegenwärtig für den Ver. St. Dienst ausgerüstet. Drei der vier Fahrzeuge sind bereits mit einer schweren, in der Mitte des Schiffes so aufgehellten Kanone, daß damit nach jeder Richtung hin geschossen werden kann, versehen, und mit der Ausrüstung der andern auf ähnliche Weise ist man gleichfalls beschäftigt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie wesentlich zum Schutze unsers Handels dienen werden. [S. Freund.]

Schrecklich, wenn wahr. — Nach Kentucky Wärrern verkaufte ein gewisser Bell, Pächter des Mammouth-Hotels in Ky., seine Pachtgerechtigkeit an einen andern Mann für \$1000. Kaum war die Kaufsumme ausgezahlt, so langte ein fremder Herr in dem Hotel an, und wünschte Aufnahme für sich und seine Familie.

Der neue Pächter wollte den Fremdling anfangs nicht aufnehmen, gab aber endlich nach, nachdem Bell versprochen sein Bett mit ihm theilen zu wollen. Zu großer Bequemlichkeit für die Tochter des Fremden trat Bell auch sein gewöhnliches Schlafzimmer für diese und die Tochter des neuen Pächters ab, und bezog das der Letzteren.

Von diesem Tausche wußte der neue Pächter nichts, der, wie es schien, bereits den Plan gefaßt hatte, Bell zu ermorden, um wieder zum Besitz seines Geldes zu gelangen.

Um Mitternacht nun drang er mit 3 Genossen, alle mit geschwärmten Gesichtern in Bells Zimmer, und ermordeten die beiden Mädchen.

Aber damit war die Trauergeschichte noch nicht zu Ende. Der Fremde hörte Lärm und trat mit einer Dreipistole in der Hand, aus seinem Zimmer, und als er die Männer, welche er für Neger hielt, aus dem Zimmer seiner Tochter kommen sah, so schoß er 3 derselben nieder. Der Vierte fiel auf die Knie bat um Gnade und sagte er sei ein weißer Mann und bekaunte die ganze Geschichte.

Er sitzt hinter Schloß und Riegel, Wolfesb.

Herr Reynolds und Bruder von Kinderhook, hat schon vor 7 oder 8 Jahren eine Zerstörungs-Maschine erfunden, die im Kriege treffliche Dienste leisten sollte. Man nahm von dieser Erfindung bis jetzt bei dem tiefen Frieden, nur wenig Notiz, kürzlich aber wurde ein Versuch damit im Arsenal von New York angestellt, und sie soll sich als sehr brauchbar erprobt haben. Sie soll in einer Minute über 1,000 Kugeln werfen.

Vom Auslande.

Durch die Ankunft des Dampfschiffes Great Western gehen die Neuigkeiten vom Auslande bis zum 30ten Mai, welche wir aber nur ganz kurz berühren können. — Die Königin von England ist von einer jungen Tochter entbunden worden — Mutter und Kind waren beide wohl. — Sir Robert Peel's Korabill ist mit einer Mehrheit von 47 Stimmen die zweite Verlesung im Hause der Lords passirt. — Das Schicksal des irischenischen Correction- oder Zwangs-bills ist verbleibend, indem Lord George Beningham erklärt hat, daß die große Masse der Arbeiter treibenden Mitglieder dessen weitem Fortschreiten entgegen ist. — Der König und die Königin von Frankreich werden, wie es heißt, früh im Juli nach England einen Besuch abstellen. — Die Nachricht von dem Kriegszustande zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko traf am 28ten Mai in England ein, welche große Aufregung verursachte, und das öffentliche Mitgefühl sprach sich laut zu Gunsten von Mexiko, als die schwächere Partei, aus. — In Spanien war alles ruhig. — Als etwas ganz unerwartetes haben wir noch zu melden, daß Prinz Louis Buonaparte, welcher bekanntlich schon seit mehreren Jahren auf der

festung Ham, in Frankreich, in enger Haft saß, am 25ten Mai seine Flucht bewerkstelligt hat. Als Tagelöhner verkleidet, entging er der Wachsamkeit der Schuttmachen und des Infanterie-Bataillons, welches in der Festung garnisonirt, und kam glücklich in London an. Seine Flucht wurde erst nach 10 Stunden entdeckt; er hätte die nur 20 Stunden entfernte belagerte Grenze leicht erreichen können, che man den Telegraph in Operation zu bringen im Stande gewesen wäre; er soll sich zu St. Valerey eingeschiffte haben. S. Gazette.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 23. Juni 1846. Demokratische Whig-ernennung. Für Canal-Commissioner: James M. Power, Von Mercer County.

(V. B. PALMER, Esq. is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making collections for the LIBERALE BEOBACHTER, at his offices in the following cities: Philadelphia—N. W. Corner of Third and Chestnut streets. New York—160 Nassau street. Baltimore—S. E. Corner of Baltimore & Calvert streets. Boston—No. 6, State street.)

Dem Whig. John Ritter, vom Congress, danken wir abermals für wichtige Dokumente.

Engländer. — Ein leichter Spazierwagen, worin eine aus 4 oder 5 Personen bestehende Familie saß, stürzte am Sonntag Morgen in der Pennsylvaniastraße, oberhalb der Glen um, indem ein Rad von der Achse lief, wodurch die Gesellschaft schnell unter denselben zu liegen kam. — Das Pferd rannte eine kleine Strecke fort und blieb dann stehen. Außer dem Schreck und beschmutzten Kleidern kamen Alle ohne bedeutende Verletzungen davon.

Eine Baumwoll-Fabrik. — Einige Herren vom Osten, die sich schon mehrere Tage hier aufhalten, sollen die Absicht haben in Reading eine Baumwoll-Fabrik zu errichten. Eine solche Anstalt fehlte hier schon lange und wir wollen wünschen daß der Plan gelingt.

Heumachen. — Das Wetter hat während einigen Tagen der vorigen Woche die Feuernte sehr begünstigt und die Landleute waren fleißig beschäftigt den Ertrag ihrer Wiesen und Felder ins Trockne zu bringen. Am Freitag u. Samstag wurde das Wetter durch starke Gewitterschauer verübelt.

Am Freitag Nachmittag sollen in einigen Theilen von Yorks County ziemlich viel u. große Schlofen gefallen sein.

Der Krieg mit Mexiko.

Wir hatten bis zum Samstag keine neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatz erhalten, außer der Bestätigung der früheren Nachrichten. Dem Anscheine nach ist Alles noch beim Alten. Laut einem Schreiben von Mexiko scheint sich die Erwartung zu bestätigen, daß dieses Land durch innere Zwiste mit sich selbst uneinig werden würde, bevor etwas Hauptfähliches gegen die Ver. Staaten unternommen werden könnte. Die gegenwärtige Administration Mexicos wird nicht mit jedem Tage mehr unpopulär und in einigen Provinzen wird sie vergebens Hilfe suchen. Gen. Paredes war eifrig daran in der Hauptstadt Truppen um sich zu sammeln, so viel er nur immer bekommen kann. Einige meinten er wolle mit denselben nach dem Rio Grande marschieren. Andere wollten dagegen behaupten, daß sie bei dem Ausbruch der zu erwartenden Revolution zu seinem eigenen Schutze dienen sollten. Das Volk von Mexiko scheint die Ansicht zu hegen, daß dem Stärkeren die Regierung gebühre, daher sind auch jetzt Viele der Meinung, daß Gen. Taylor den Präsidentensstuhl von Mexiko besteigen wolle und daher mit einem bewaffneten Heere heranzöge, um Gen. Paredes zu vertreiben.

Etwas Neues. — Präsident Polk übersandte vorige Woche dem Congress eine Botschaft, begleitet von dem Berichte des Schatzsekretärs. Der Präsident empfiehlt die Verminderung des bestehenden Tarifs und die Auflage neuer Steuern auf die jetzt freien Artikel. Er erklärt sich entschieden gegen die Auflage direkter Steuern und frägt um Erlaubeiß Träsurynoten auszugeben, oder eine Anleihe zu machen, um den Mangel zu decken der wahrscheinlich entstehen wird. Dies ist eine ungewöhnliche Neuigkeit und eine Pille die den radikalen Anstaltsen wohl nicht recht behagen wird. Zur einseitigen Veruhigung ist der Trost im Hintergrunde, daß der „öfäßliche Tariff“ von der Erde verültigt werden soll, so bald der Krieg mit Mexiko vorbei ist, was, wie der Präsident erwartet, nicht mehr lange dauern wird.

Nach der Berechnung des Schatzsekretärs ist jetzt eine Lücke für \$13,000,000 und er empfiehlt daß der Präsident diese halb durch auszugebende Träsurynoten und halb durch eine Anleihe aufmache.

Feuer und Lebensverlust. — Am 1. Juni wurde die Stadt Quebec, in Unter-Canada, wieder durch ein furchtbares Feuer heimgesucht, wodurch mehrere Menschen umkamen. Das Feuer brach Abends im Royal-Platz aus, während das Gebäude noch mit Aufstauern angefüllt war, und durch das schnelle Fortschreiten der Flammen entstand eine so groe Verwirrung daß Viele keinen Ausweg finden konnten und ein schreckliches Ende fanden. Der Feuer soll durch das Umstürzen einer Camph-Lampe entstanden sein. Beim Abgange der Nachricht, wovon wir dies entlehnen, waren reits 46 Leichen unter den Ruinen vorgesehnd.

Später von Europa, Berichte des Dampfschiffes Caledonia, welches am Donnerstag Nachmittag in Boston ankam u. Nachrichten brachte bis zum 4. Juni:

England erbietet sich als Vermittler zwischen den Ver. St. und Mexiko zu dienen, und hat seinen Gesandten in Washington und Mexiko die gehörigen Instruktionen ertheilt. — Die Regierung von Frankreich hat eine Flotte nach dem Golf von Mexiko beordert. — Die russische Armee am Kaukasus ist abermals von den Engländern geschlagen worden. — Die Cholera wüber die asiatische Grenze in Rußland eingedrungen und breitet sich aus nach dem westlichen Europa aus. — Eine Revolution war in Krakau wieder im Entstehen. — In Portugal hatte die Partei der Königin durch eine neue Revolution viel gelitten.

Der Oregon-Traktat. — Folgendes ist die Stimme des Senats über den Vorschlag den Präsidenten zu autorisiren, einen Traktat mit England abzuschließen, zur friedlichen Beilegung der Oregon-Frage, gemäß den von der englischen Regierung gemachten Vorschlägen. — Es ist verstanden, daß die Haupt-Basis des Vorschlags der 42te Grad ist, welcher die Grenze zwischen den beiden Ländern bilden soll, von dem Punkte an wo die jetzige Grenze aufhört, bis nach dem Sund oder Canal, welcher Vancouver's Insel vom Festlande trennt, und dann die Mitte jenes Canals entlang und so süblich durch die Straits von Juan bis zum stillen Ocean. Die Schifffahrt auf diesem Sund oder Bay soll für beide Parteien frei sein, und die Schifffahrt auf dem Columbia-Flusse bis hinauf zum Hauptstrom und dem Northzyge, soll frei sein für die Hudson-Bay Compagnie und britische Unterthanen, die mit jener Compagnie handeln.

Für die Autorisirung — Evans Upham, Webster, Phelps, Davis, Simmons, Greene, Miles, Huntington, Bir, Miller, Dayton, J. M. Clayton, S. Clayton, Pearce, Johnson, Archer, Danzinger, Mangum, Haywood, W. Duffie, Calhoun, Berrier, Colquhoun, Lewis, Spright, Bayly, Chalmer's, Johnson, Turney, Moorehead, Denton, Ashley, Savier, Woodbridge, Polke, Houston, Nuff — 38. 29 Whigs u. 18 Lokos.

Gegen die Autorisirung — Fairfield, Jenness, Atherton, Dickinson, Cameron, Sturgeon, Allen, Hannegan, Campbell, Breech, Esch und Zarnagin — 12. 11 Lokos und 1 Whig.

Abwesend — Hr. Crittenden und Hr. Barrow zu Fort Monroe; Hr. Bright in Virginia; Hr. Westcott verließ die Halle; Hr. Corwin konnte wegen Krankheit nicht beizwehnen. 5 Hr. Archibson stimmte nicht.

Der Präsident hat den so passirten Vorschlag unterschrieben und am Donnerstage stimmte der Senat wieder, über denselben Gegenstand, und bestätigte den Traktat mit 41 gegen 14 Stimmen; Hr. Zarnagan von Tennessee, war der einzige Abwesende.

Eine neue Idee. — Der New York Globe, ein leitendes Organ der National-Regierung, welcher von dem berüchtigten Levi Slatton herausgegeben wird, empfiehlt frei heraus, daß ein Land-Tax für die Hälfte der Kriegskosten gelegt werden sollte! Er fordert seine politischen Freunde auf den Vorschlag zu unterstützen, mit folgenden Worten:

„Wir hoffen die Administration wird nicht bangen fühlen es zu wagen, aus Furcht vor der Unpopularität direkter Taxauflege. Wir meinen sie könnte auf die bezügliche Unterstüzung rechnen, als Antwort auf ein gehörige Anforderung an die patriotische Liberalität der jetzt aufgeregten Herzen der Nation.“

Dies ist eine Erklärung, die vielleicht deutlicher für sich selbst spricht als der Editor oder seine Partei es wünschen mögen. Sie kommt von einem der Anti-Tarif-Organen und wir erwarten daß die ganze Veto-Partei im Congress, die Pennsylvanier vielleicht ausgenommen, bereit denselben bestimmen wird. Dann werden wir die wohlthätigen Resultate sehen welche das Land mit Vorthellen und Ernungen überhäufen sollten, von der Aufhebung des Tarifs, und den National-Schlag füllten, welcher, wenn der mexikanische Krieg fortgesetzt wird, wenigstens jährlich dreißig Millionen Thaler erfordern würde, die durch direkte Taxen aufgemacht werden müssen — oder die Gründung einer schwachen National-Schulde, die auf die Nachkommenschaft übergehen wird. Dies wird eine d. natürlichen und erfreulichen Folgen der Vereinigung des „Einfamen Sterns“ mit uns sein. Wir hätten ihn besser allein gelassen in seiner Herrlichkeit, um sein eigenes Heil mit den Mexicanern allein auszusuchen.

Schlachtplan gegen Mexiko. — Der N. Orleans Picayune vom 5. Juni enthält einen Plan des mexicanischen Krieges, unter General Taylor, worin die Fortsetzung seiner Operationen